

Worum es geht:

Im Mittelpunkt der Unterrichtseinheit steht das Nachdenken über die Frage „Was ist ein Wunder?“ anhand der Methode des Theologisierens und der biblischen Wundergeschichte der Heilung des gelähmten Mannes.

Autorinnen:

Dr. Julia Gerth
Studienleiterin RPI Fritzlär
Julia.gerth@rpi-ekkw-ekhn.de



Nadine Hofmann-Driesch
Studienleiterin RPI Nassau
Nadine.hofmann-driesch
@rpi-ekkw-ekhn.de

**Klassenstufe:**

Jahrgang 3-4

Stundenumfang:

4-6 Stunden

Kompetenzen:

Die Schüler:innen können ...

- mit eigenen Worten sagen, was für sie ein Wunder ist und ihre Meinung begründen,
- anderen zuhören und auf deren Aussagen Bezug nehmen,
- mit anderen zusammen ein Rollenspiel erarbeiten und präsentieren.

Material:

- M1** Erzählvorlage
- M2** Gedankenkarte
- M3-4** Ideen und Material für Rollenspiel
- M5** Zeitungsartikel
- M6** Reflexionsaufgaben

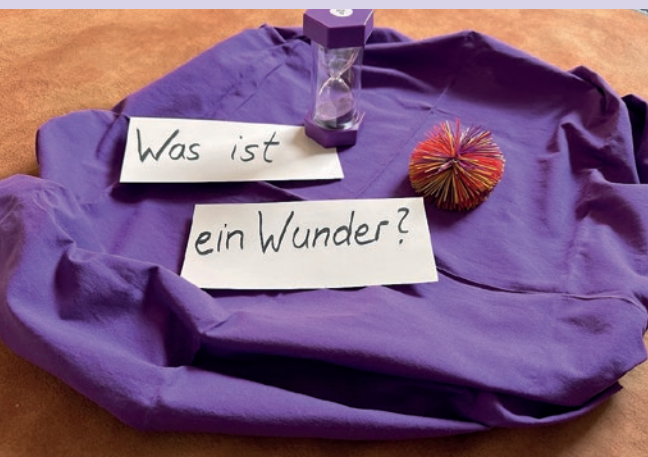


Foto: RPI



Die Materialien sind auf unserer Webseite www.rpi-impulse.de verfügbar.

WAS IST DAS – EIN WUNDER? MIT KINDERN ZUM WUNDER- BEGRIFF THEOLOGISIEREN

Julia Gerth und Nadine Hofmann-Driesch

Die Erzählungen über die Wunder Jesu sind nicht selbsterklärend, sie wollen erschlossen – aufgeschlossen werden für das eigene Lebensverständnis. Schon die biblischen Autor:innen haben dies im Blick gehabt. Es ging ihnen nicht darum, dass ihre Erzählungen als Tatsachenberichte unhinterfragt angenommen werden, sie wollten die Zuhörerschaft nicht unbeteiligt zurücklassen, sondern zu Reaktionen herausfordern. Ein Staunen, ein Stirnrunzeln, Zweifeln, Neugierde – ein Wundern beim Hören wecken. Um den Kindern diese Perspektive der Wundererzählungen zu eröffnen, empfiehlt es sich, gemeinsam über das Thema nachzudenken und ihnen die Möglichkeit des eigenen Theologisierens anzubieten. Das Ziel des religionspädagogischen Ansatzes des Theologisierens ist es, das theologische Denken der Kinder wahr- und ernst zu nehmen, zu fördern und anzuregen.

Theologisieren mit Kindern als Gesprächsform im Unterricht

Die Theorie der Kindertheologie entwickelte sich in den 1990er Jahren aus dem Konzept der Kinderphilosophie und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Sie nimmt die Kinder als Subjekte des eigenen Lernens und Nachdenkens ernst und betrachtet sie theologisch gesprochen als Ebenbilder Gottes, die sich unmittelbar zu Gott und religiösen Fragen in Beziehung setzen können. Die Lehrkraft wird zur Gesprächsleitung – zum Gegenüber; sie gibt den Kindern Resonanz und eröffnet geschützte Gesprächsräume. Das Einhalten vereinbarter Gesprächsregeln¹ ist dafür unbedingt erforderlich und fördert gleichzeitig eine demokratische Kultur innerhalb der Lerngruppe.

Der Ablauf eines theologischen Gesprächs:

- 1) Gesprächsregeln vereinbaren
- 2) Impuls: offene Frage
- 3) Gedankengänge austauschen
- 4) Abschluss: Erkenntnis bezogen auf den Einstiegsimpuls
- 5) kreative Phase der Weiterarbeit an der Fragestellung

Diese Methode bedeutet für das Erzählen von Wundergeschichten: Um weiterhin die Möglichkeit des eigenen Nachdenkens über das Thema zu bewahren, soll die Wundererzählung aus den Evangelien möglichst deutungsoffen² gehalten werden und es sollen keine abschließenden Verständnishinweise einfließen.

Zur eigenen Vorbereitung des theologischen Gesprächs empfiehlt es sich, eine eigene Gedankenkarte zum Thema bzw. zur Ausgangsfrage anzulegen (**M2**). So verschafft sich die Lehrkraft einen eigenen Überblick und eine inhaltliche Landkarte. Mit dieser im Gepäck lässt sich ein Gespräch sicherer begleiten, weitere Aspekte ansprechen, eigenes Wissen einspielen oder tiefergehende Fragen einbringen.

¹ Zu den Gesprächsregeln des Theologisierens siehe auch *RPI_Impulse_1-2017_07_Der_Gotteskoffer.pdf*

² Dazu siehe auch *Martina Steinkühler und ihre Hinweise zum Erzählen biblischer Geschichten RPI_Impulse_1-2020_06_Grundsatzartikel.pdf*

Nun ganz konkret:

Die Gesprächsrunde im Sitzkreis wird eröffnet, indem auf die leitenden Gesprächsregeln verwiesen wird. „Alles, was gedacht werden kann, darf auch gesagt werden. Alle Aussagen dürfen hinterfragt werden. Nur der mit dem Sprechzeichen (z.B. ein Wuschelball) darf sprechen.“ Das Sprechzeichen geht in ungeübteren Gruppen zunächst immer wieder an die Gesprächsleitung zurück. Die Ausgangsfrage wird benannt: „Was ist ein Wunder?“ und auf einer Karte visualisiert in die Mitte gelegt.

Die Gesprächsleitung begleitet die Gedankengänge der Kinder auch durch Rückfragen oder durch gegenseitiges Aufeinanderbeziehen.

Z.B. „Woher weißt du das?“, „Hast du das schon mal so erlebt?“ oder „Julian sagt es so, und du siehst das ganz anders. Was sagen die anderen Kinder dazu?“

Wenn der Gesprächsgang absehbar dem Ende zugeht, läutet eine Sanduhr die letzten 5 Minuten ein. So kann Wichtiges vielleicht doch noch zur Sprache gebracht werden.

Das gemeinsame Gespräch schließt mit einer Abschlussrunde. Jedes Kind erhält nochmal die Möglichkeit, sich zu äußern. „Was habe ich erkannt? Was denke ich jetzt?“

Danach verschriftlichen die Kinder ihre momentane persönliche Antwort auf die Frage: „Was ist ein Wunder?“

Im Anschluss daran erzählt die Lehrkraft die Geschichte „Jesus, ein Mann und ein Loch im Dach“ (M1). Die Geschichte nimmt keine Perspektive innerhalb der Erzählung ein, sondern eröffnet eine Draufschau auf das erzählte Geschehen.

Der Impuls „Was wohl die Leute gedacht haben, die dabei gewesen sind?“ eröffnet den Raum für Reaktionen der Zuhörerschaft. Wundern, staunen, glauben, zweifeln – alles ist möglich. Was erzählen die Figuren in der Geschichte (Ruth, Amos, Mira, Lea) von dem, was sie erlebt haben, wenn sie nach Hause gekommen sind, in der Nachbarschaft oder im Freundeskreis? Anhand eines Rollenspiels soll diesen Gedanken nachgegangen werden. **M3** enthält Informationen zur Anleitung eines Rollenspiels für die Lehrkraft sowie eine Hinführung, **M4** Aufgabenstellung und Rollenkarten für die Hand der Schüler:innen. Das Setting des Rollenspiels ist ein Gespräch zwischen den Beteiligten am nächsten Tag auf dem Marktplatz.

Die Rollenspiele mit den unterschiedlichen Perspektiven werden in Kleingruppen entwickelt, eingeübt und später der Klasse vorgespielt.

Was könnte am nächsten Tag in der Zeitung gestanden haben? (**M5**)

Im weiteren Verlauf schreiben die Schüler:innen einen entsprechenden Zeitungsartikel. Auch diese werden der Klasse präsentiert.

Zum Abschluss der Einheit wird erneut überlegt, was individuell als Ergebnis festgehalten werden kann. Was ist für mich das Besondere an der Geschichte? Was ist für mich das Wunder in dieser Geschichte? (**M6**)

Was wurde direkt nach der Gesprächsrunde festgehalten? Was würde ich nun antworten auf die Frage, was ein Wunder ist?

Auch darüber erfolgt ein kurzer Austausch in der Lerngruppe.

